

**Antrag 90/II/2022****KDV Pankow****Der Landesparteitag möge beschließen:****Der Bundesparteitag möge beschließen:****Europäische Armee voranbringen**

1 In unserem Grundsatzprogramm sowie in den Wahlpro-  
2 grammen für Bundestag und Europaparlament fordern  
3 wir regelmäßig eine europäische Armee. Doch passiert  
4 ist in den letzten Jahrzehnten zu wenig angesichts der  
5 Gefahren, die entstehen, wenn uns Länder in direkter  
6 Nachbarschaft plötzlich als Feinde betrachten und so han-  
7 deln. Mit folgenden Schritten wollen wir den europäi-  
8 schen Geist in den Armeen der europäischen Mitglieds-  
9 staaten vergrößern und uns dem Ziel der europäischen Ar-  
10 mee nähern.

11

12 Wir fordern daher zügig politische Entscheidungsstruktu-  
13 ren in der Verteidigung zu schaffen. Dazu gehört:

- 14 • eine\*n Beauftragte\*n in der EU-Kommission, der\*die  
15 diesen wichtigen Einigungsprozess begleitet
- 16 • ein Verteidigungsausschuss im Europäischen Parla-  
17 ment, zur Stärkung der Rolle des Parlaments
- 18 • ein Rat für Verteidigung im Rat der Europäischen  
19 Union, um die föderalen Strukturen der EU ange-  
20 messen zu berücksichtigen

21

22 Der bisherige Weg der bilateralen Kooperation, bei dem  
23 die nationalen Streitkräfte länderübergreifende Verbände  
24 aufstellen, muss konsequent fortgeführt werden. Lang-  
25 fristig soll dieses Vorgehen zu einer europäischen Armee  
26 führen, die der Kontrolle durch das EU-Parlament und  
27 durch die Mitgliedsstaaten untersteht. Das bedeutet, dass  
28 schon heute Strukturen in der EU-Kommission in Form  
29 eines EU-Verteidigungsministeriums geschaffen werden  
30 müssen, um später die gemeinsame Verteidigung in der  
31 EU zu organisieren. Ein militärisch-operatives Hauptquar-  
32 tier in der EU (MPCC), welches zurzeit für die Planung und  
33 Leitung der europäischen Missionen zuständig ist wurde  
34 bereits eingerichtet. Dieses MPCC muss als operativer An-  
35 teil der\*dem Beauftragten in der EU-Kommission unter-  
36 stellt werden.

37

38 Die EU-Battlegroups in der Größe eines Gefechtsverban-  
39 des werden bisher unter großem personellem und ma-  
40 teriellem Aufwand im Wechsel durch die Mitgliedsstaa-  
41 ten gestellt. Diese Battlegroups sollen der Auftakt für die  
42 strukturelle Aufstellung der europäischen Armee sein, in-  
43 dem sie von einem Gefechtsverband zu vollständigen Ver-  
44 bänden aufwachsen. Die Zielsetzung des Strategischen  
45 Kompass der EU, eine Rapid Deployment Capacity bis 2025  
46 aufzubauen, begrüßen wir. Diese Verbände brauchen Sol-  
47 dat\*innen, die aus den nationalen Armeen rekrutiert wur-

**Empfehlung der Antragskommission****Annahme (Konsens)**

48 den, aber auf die für die Zeit ihrer Unterstellung in der  
49 EU nicht durch die nationalen Streitkräfte zurückgegriffen  
50 werden kann. Ziel ist es, Soldatinnen und Soldaten aus al-  
51 len EU-Mitgliedsstaaten ohne Umwege über die nationa-  
52 len Streitkräfte zu gewinnen.

53

54 Mit den vorhandenen Verteidigungsausgaben der Mit-  
55 gliedsstaaten soll die personelle und die materielle Aus-  
56 stattung besser bewältigt werden als bisher. Dazu muss  
57 die Europäische Verteidigungsagentur (EVA) als Beschaf-  
58 fungsamt auf europäischer Ebene mehr Befugnisse erhal-  
59 ten, um die Entwicklung und die Beschaffung von Materie-  
60 rial für alle verbindlich zu steuern. Aber auch um unnötige  
61 doppelte Entwicklungen und Beschaffungen auf nationa-  
62 ler Ebene zu verhindern. Wir wollen zudem eine techni-  
63 sche Ausstattung, die unter allen Armeen kompatibel aus-  
64 tauschbar ist. Eine sinnvolle und gerechte Auftragsverga-  
65 be kann nur auf europäischer Ebene mit funktionalen und  
66 fairen Ausschreibe- und Vergabeverfahren gelingen.

67

68 Das EU-Parlament muss seine Mitbestimmung in der  
69 europäischen Verteidigung im gemeinsamen Interes-  
70 se auch über den Haushalt ausüben können. Der EU-  
71 Verteidigungsfonds, der die Kofinanzierung von Rüs-  
72 tungsprojekten und bilaterale Kooperationen fördert, soll  
73 zukünftig aus Anteilen der Verteidigungsetats der Mit-  
74 gliedsstaaten gespeist werden. Daneben muss auch die  
75 Europäische Friedensfazilität, deren Aufgaben weniger  
76 klar sind, über den regulären EU-Haushalt laufen.

77

78 Mindestens genauso wichtig ist die Harmonisierung der  
79 Ausbildung. In allen EU-Mitgliedsstaaten müssen einheit-  
80 liche Ausbildungsstandards für Personal und am Material  
81 eingeführt werden. Zudem bedarf es eines europäischen  
82 Konzepts „Innere Führung“, um demokratische Werte in  
83 den Armeen zu verankern und so eine erfolgreiche länder-  
84 übergreifende Zusammenarbeit zu gewährleisten. Ein  
85 weiterer Punkt in der Harmonisierung der nationalen Ar-  
86 meen ist die Vereinheitlichung von Dienstgradgruppen  
87 und Laufbahnen, um einen Wechsel zwischen den na-  
88 tionalen Armeen jederzeit zu gewährleisten. Außerdem  
89 kann einfacher Personal aus den nationalen Streitkräften  
90 und im zweiten Schritt ungedientes Personal für die EU-  
91 Battlegroups gewonnen werden.

92

### 93 **Begründung**

94 Sei es bei den Kriegsverbrechen in Jugoslawien, beim Völ-  
95 kermord in Ruanda oder beim Abzug aus Afghanistan: Es  
96 fällt wieder und wieder auf, was die europäischen Staa-  
97 ten ohne Hilfe von außen nicht können. Der Versuch bei  
98 der WEU abrufbare Kampfverbände zur Bewältigung ih-  
99 rer Aufgaben einzurichten scheiterte final mit den mul-  
100 tinationalen EU-Battlegroups 2003. Das ist ein effekti-

101 ver und schnell einsetzbarer Verband. Aber der Einsatz  
102 bleibt unmöglich, weil einzelne Nationalstaaten ihre ei-  
103 genen Interessen verfolgen, Bedrohungen nicht erkennen  
104 oder verfassungsrechtliche Voraussetzungen im Weg ste-  
105 hen. Selbst der Schutz der baltischen EU-Mitgliedsstaaten  
106 muss von der Nato gesichert werden, wo die Vereinigten  
107 Staaten die treibende Kraft sind. Obwohl auch der Vertrag  
108 von Lissabon eine Beistandsklausel kennt, ist auf den Bei-  
109 stand aller EU-Mitglieder lange kein Verlass.

110

111 Der Beistand der Vereinigten Staaten ist inzwischen aller-  
112 dings auch nicht mehr sicher, sondern den Verwerfungen  
113 der US-amerikanischen Innenpolitik unterworfen. Trotz-  
114 dem unterlassen es die Mitgliedsstaaten zu lange, die  
115 Fähigkeiten der EU wie oben beschrieben in Ergänzung  
116 zur Nato weiterzuentwickeln. Die Nato wird als Bündnis  
117 zwischen den Vereinigten Staaten, Kanada, europäischen  
118 Nicht-EU-Staaten wie Großbritannien und der EU deswe-  
119 gen nicht an Bedeutung verlieren.

120

121 Heute ist die europäische Verteidigung ein Flickenteppich.  
122 Unsere Sicherheit wird von 27 Armeen mit unterschied-  
123 lichen Aufgaben, Ausbildungen, Material und demokra-  
124 tischen Kontrollverfahren geschützt. Zwar verfügt man  
125 über 1,4 Mio. aktive Soldat\*innen und gibt 300 Mrd. Euro  
126 aus, womit man selbst Russland, China und die Vereinig-  
127 ten Staaten übertrifft. Aber das Geld ist schlecht angelegt,  
128 denn es fließt in 30 verschiedene Typen von Kriegsschiffen,  
129 20 Kampfflugzeugtypen und 10 Panzermodelle. Wir brau-  
130 chen dringend eine\*n EU-Verteidigungskommissar\*in und  
131 im nächsten Schritt eine\*n EU-Verteidigungsminister\*in,  
132 der\*die mit seinem\*ihrem Stab genaue Konzepte für die  
133 Entstehung einer modernen, europäischen Armee entwi-  
134 ckelt und voranbringt.

135

136 Erschwerend kommt die weiter dysfunktionale europäi-  
137 sche Außenpolitik hinzu, die am Einstimmigkeitsprinzip  
138 oder sogar nationalen Alleingängen scheitert. Nach einer  
139 50 Jahre langen Geschichte von Europäischer Politischer  
140 Zusammenarbeit (EPZ) bis zur Gemeinsamen Außen- und  
141 Sicherheitspolitik (GASP) existiert diese Fehlstelle un-  
142 verändert. Selbst Wirtschaftssanktionen im Rahmen des  
143 Ukrainekriegs und deren regelmäßige Verlängerung ge-  
144 lungen ab 2014 nur unter größten Mühen - der Besetzung  
145 der Krim und dem Abschuss eines zivilen Passagierflug-  
146 zeugs in der Ostukraine zum Trotz. Daher setzen wir uns  
147 für den Übergang zu Mehrheitsentscheidungen in der ge-  
148 meinsamen Außenpolitik ein. Das ist ein Beitrag zur Stär-  
149 kung der europäischen Sicherheit, indem auf Krisen recht-  
150 zeitig und angemessen reagiert werden kann und in Folge-  
151 dessen militärische Mittel gar nicht erst nötig werden.